

## Newsletter 16 Unsicherheit (15.08.2020)

Es hätte so schön werden können, das Alltagsleben öffnete sich wieder mehr, Urlaub wenigstens für einen Teil der Bevölkerung. Und nun steigen die Infektionszahlen schon länger wieder deutlich an. Das verunsichert, geht tiefer, als wir zunächst gedacht und gespürt haben. „In den Herzen der Menschen ist eine natürliche Leichtigkeit zerbrochen. Es ist erstaunlich, wie tief dies in die Herzen eingedrungen ist“ (John O'Donohue, Divine Beauty, in Evolve 27/2020/8).

Man weiß einfach nicht genau, wann ist es gefährlich, wann nicht. Die Verhaltensregeln sind einzuhalten und helfen mit Sicherheit, aber Sicherheit bietet das auch nicht. Es kann einen letztlich überall treffen. Ich empfinde uns manchmal wie in einer Zwischenwelt. Kommen wieder massive Einschränkungen? Da ist mehr in Frage gestellt, als eine vorübergehende Krise mit angezogenen Schultern zu überstehen. Da gerät die Stabilität unseres Wirtschafts- und Lebenssystems ins Wanken. So etwas sind wir nicht gewöhnt. Wobei das nur das Erleben eines privilegierten Teils der Menschheit ist. Für den Großteil gibt es Unsicherheit, Angst, Mangel, Nicht-Perspektive im Übermaß. Ich denke gerade an die Menschen in Belarus oder Beirut.

Hier dagegen entsteht bei manchen Unwillen, die Maßnahmen einzusehen und zu ertragen. Evtl. kennen wir sogar von uns selbst diesen Unwillen, sich - für so eine lange Zeit - auf Einschränkungen und Unsicherheit einzustellen. Ein Feindbild hilft da: der Staat, die Menschen, die demonstrieren, die Virologen, was auch immer. Ein Feindbild hilft, echt: Ein Ziel für den Ärger zu haben angesichts all der Unsicherheit. Es hilft vielleicht persönlich zur Entlastung, letztlich aber nur vordergründig.

Vielleicht könnte das Zulassen der Unsicherheit heilsam, ja notwendig sein. Ich bin vorsichtig bei optimistischen Annahmen, was die Menschheit aus der Krise lernen wird. Die Beharrungs- und Widerstandskräfte sind groß. Und mal ehrlich, auch in uns selbst. Trotzdem will ich auf die Hoffnung setzen, dass wir für ein Umsteuern dazulernen und uns verändern können. Es ist nötig für diese Welt. Anders als ein Feindbild hilft mir mein Vertrauen in Gott. Der Propheten Jesaja sagt Seine Worte:

„Fürchte dich nicht, denn ich habe dich ausgelöst, ich habe dich beim Namen gerufen, du gehörst mir! Wenn du durchs Wasser schreitest, bin ich bei dir, wenn durch Ströme, dann reißen sie dich nicht fort. Fürchte dich nicht, denn ich bin bei dir!“ (Jes 43,1.5)